

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

20.2.1895 (No. 51)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Februar.

N^o 51.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Großherzogs Albrecht von Oesterreich legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 14 Tage, vom 19. Februar bis 4. März einschließlich, nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 19. Februar 1895.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 13. d. Mts. der Ernennung des Fabrikbesizers Camill Reichlin dahier zum Königl. Bayerischen Konsul in Karlsruhe das Landesherliche Exequatur zu erteilen geruht.

Mit Entschliebung Großh. Zollverwaltung vom 14. Februar d. J. wurde Zollverwalter Peter Zimmermann in Erzingen zum Steuerkontrolleur beim Großh. Hauptsteueramt Freiburg ernannt; gleichzeitig wurden Zollverwalter Philipp Reinsarth in Waghäusel in gleicher Eigenschaft zum Großh. Nebenkontrollamt I Erzingen und Steuerkontrolleur Albert Eckert beim Großh. Hauptsteueramt Freiburg nach Waghäusel zur Vernehmung der Zollverwalterstelle daselbst veretzt.

Dicht-Amtlicher Theil.

Die Reform der preussischen Landtagswahlen.

BC. Berlin, 18. Februar.

Das jüngst erschienene Ergänzungsheft 17 der Zeitschrift des Königl. Preussischen Statistischen Bureaus bringt eine eingehende Arbeit des Regierungsrathes Georg Ewert über die Staats- und Gemeindevahlen im preussischen Staate, worin namentlich die vollständigen amtlichen Zahlen für die 1893er Wahlen mitgeteilt werden. Der Vergleich mit den älteren Wahlstatistiken ergibt, daß nicht erst die im Jahre 1891 beginnende Neuordnung der direkten Steuern, sondern schon die ältere Gesetzgebung bei allen für die Vorwahlen anzurechnenden Steuern im Laufe der Zeit erhebliche Verschiebungen herbeigeführt hat, die darauf gerichtet waren, theils die unbemittelten Steuerzahler zu entlasten, theils die wohlhabenden schärfer heranzuziehen, und damit zugleich die Zahl der Urwähler, welche sich in das Wahlrecht einer Klasse zu theilen hatten, unten vermehren, oben aber vermindern mußten. Die Steuererhebung von 1891 an setzte die bereits bis dahin bewirkten Verschiebungen in derselben Richtung fort. Die neue Einkommensteuer entlastete die kleinen Einkommen bis zu 7000 M. und zog die größeren Einkommen schärfer heran, und in ähnlicher Richtung wurde auch die Gewerbesteuer umgestaltet. Um diese Verschiebungen in ihrer Wirkung auf das Wahlrecht zu Gunsten der unteren Wählerabtheilungen auszugleichen, wird nach dem Gesetz vom 29. Juni 1893 den Urwählern, die nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagt waren, ein Betrag von je drei Mark fingirte Einkommensteuer angerechnet und die Abtheilung auch bei Gemeinden von 1750 Einwohnern und darüber, die in mehrere Urwahlbezirke zu verlegen sind, bezirksweise, statt wie bisher gemeinweise, gebildet; alle zu keiner Staatssteuer veranlagten Urwähler wurden endlich in die III. Abtheilung verwiesen.

Der Erfolg dieser Bestimmungen, die schon für die Wahlen von 1893 Geltung hatten, zeigt sich darin, daß in diesem Jahre 352 v. H. sämtlicher Urwähler auf die erste Abtheilung entfielen (gegen 3,62 im Jahre 1888), 12,06 auf die zweite (gegen 10,82) und 84,42 auf die dritte Abtheilung (gegen 85,56). Die Aussicht, in eine der beiden bevorzugten Abtheilungen zu gelangen, ist also 1893 größer gewesen, als 1888. Bekanntlich fürchtete man vielfach das Gegentheil, da die Ermäßigungen, welche die Gesetzgebung von 1891 den kleinen Einkommen- und Gewerbesteuerzahlern, sowie die Mehrbelastungen, welche sie den großen brachte, an und für sich dazu führen mußten, die Anzahl der Urwähler, welche das erste und zweite Steuerdrittel aufbringen, zu vermindern, und der Erfolg der gesetzlich dagegen vorgesehenen Gegenwirkungen, die bereits oben erwähnt sind, noch zweifelhaft war. Es zeigt sich jetzt, daß diese Mittel zwar nicht ein weiteres Einschumpfen der Urwählerzahl der ersten Abtheilung, wohl aber derjenigen der beiden ersten Abtheilungen zusammen verhindert haben. Dabei ist die Wirkung in den Städten ganz anders gewesen als auf dem flachen Lande. Es umfaßte nämlich:

	in den Städten	auf dem Lande
die I. Abtheilung . . .	1888 1893	1888 1893
„ II. „ . . .	3,29 2,72	3,81 4,03
„ III. „ . . .	10,09 9,64	11,26 13,63

vom Hundert der Urwähler. Von den beiden Hauptmitteln gegen das Zusammenschmelzen der I. und II. Abtheilung ist das eine, nämlich die Bildung der Abtheilungen nach Urwahlbezirken, für das Land fast ohne praktische Bedeutung, da hier die Zahl der Gemeinden, welche in Urwahlbezirke getheilt sind, gering ist und in den Gemeinden mit weniger als 1750 Einwohnern, soweit sie mit andern zu einem Urwahlbezirke vereinigt wurden, schon vorher die Abtheilungen für den ganzen Urwahlbezirk, nicht gemeinweise gebildet wurden. Das andere Mittel, nämlich die Einsetzung eines Steuerbetrages von drei Mark, hat aber auf dem Lande stärker gewirkt als in den Städten beide zusammen; denn auf dem Lande sind jetzt die erste und zweite Abtheilung stärker, in den Städten beide schwächer besetzt als früher. Die Erklärung liegt in der ungleich geringeren Steuerkraft des platten Landes, bei welcher eine Zuschreibung von je drei Mark eine ganz andere Rolle spielt als in den Städten, die außerdem an den Verschiebungen in der Verteilung der Einkommen- und Gewerbesteuer weit stärker als das platte Land theilhaftig sind. Das Gesamtresultat der Verschiebungen im Wahlrecht seit 1888 ist, daß der Zutritt zur I. Abtheilung um ein Sechstel verringert, durch die Erweiterung des Zutritts zur II. Abtheilung jedoch ausgeglichen worden ist. Wenn sich in den Städten das Verhältnis weniger günstig als auf dem platten Lande gestellt hat, so steht dem immerhin der Vortheil gegenüber, daß dort die Antheilssätze gleichmäßiger geworden sind und sich mehr einem allgemeinen Durchschnitt genähert haben.

Die Königl. Staatsregierung sieht ihre Aufgabe durch die jetzt vorliegende statistische Arbeit nicht für beendet an, sondern wird nach wie vor den Verhältnissen, wie sie sich nach dem 1. April 1895 gestalten werden, ihre Aufmerksamkeit zuwenden. In welcher Richtung etwaige weitere Verbesserungen bezüglich der Wahlreform liegen werden, läßt sich demnach zur Zeit noch nicht bestimmen.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Die Mittheilung, daß der Bundesrath sich am Samstag mit der Branntweinsteuer-Novelle beschäftigt habe, ist nicht zutreffend. Abgesehen davon, daß überhaupt am Samstag keine Plenarsitzung des Bundesrathes stattgefunden hat, die Vorlage mithin auch nicht an die Ausschüsse hätte verwiesen werden können, konnte der in Rede stehende Gesetzentwurf bei dem Bundesrath noch gar nicht eingebracht werden, weil, wie wir hören, die Kaiserliche Ermächtigung, welche hierzu erforderlich ist, bis zur Stunde noch nicht eingeholt worden ist. Das Dekret dürfte in den nächsten Tagen der Fall sein.

Berlin, 18. Febr. Der Generalleutnant z. D. Hugo von Rosenbergs, von 1882 bis 1888 Kommandeur der 6. Division, dann vom Oktober 1888 bis Januar 1890 Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade in Köln, die er 1890 mit der 4. Kavalleriebrigade vertauschte, ist gestern im Alter von nahezu 60 Jahren gestorben. Seit dem August 1891 lebte er im Ruhestande. Sein älterer Bruder ist der General der Kavallerie und Inspektor der 2. Kavallerieinspektion Heinrich v. Rosenbergs.

Berlin, 18. Febr. Gestern Morgen ist im Alter von 62 Jahren der Geh. Legationsrath z. D. Ludwig v. Hirschfeld gestorben. Als deutscher Volksrath in Konstantinopel hatte er anfangs der achtziger Jahre das Unglück, zu erkranken, und so mußte er sich in den Ruhestand zurückziehen. Aber sein reger Geist war unablässig thätig; er wandte sich umfassenden Geschichtsforschungen zu, deren hauptsächlichstes Ergebnis die Lebensbeschreibung des Großherzogs Friedrich Franz II. war. Auf politischem Gebiete ist seine bekannteste Schrift „Die proportionale Berufsklassenwahl“.

Berlin, 18. Febr. In vollster Frische vollendet heute Robert v. Onda sein 79. Lebensjahr. Seit 37 Jahren gebürt er dem parlamentarischen Leben an, in dem er eine einflußreiche Stellung eingenommen hat. Ununterbrochen ist er der Vertreter eines und desselben Wahlkreises, des Kreises Wangleben, seit 1858 im Abgeordnetenhaus, seit 1867 daneben im deutschen Reichstag gewesen. Kein anderer Abgeordneter steht ihm in dieser Hinsicht gleich. Lange Jahre war er auch der zweite Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Der politischen Jugend ist er, der jetzt neben dem Rentner Diederich das zweitälteste Mitglied unserer Parlaments und der Senior der nationalliberalen Partei ist, ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung.

Berlin, 18. Febr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Polizeipräsident macht unter dem 16. d. M. bekannt, der Central-Viehshof ist für den Abtrieb von Schweinen gesperrt, nachdem nicht nur unter mehreren Besänden des Schlachthofes, sondern auch auf dem Viehhofe der Ausbruch von Maulandruhe festgestellt worden ist.

Berlin, 18. Febr. Auf dem Kantischen Vereinstag theilte heute Geheimrath Köfing mit, daß die Berathung der Revision

(Mit einer Beilage.)

der Seemannsordnung gegenwärtig nicht dringend sei. Eine bezügliche Vorlage sei vorläufig noch gar nicht in Vorbereitung.

Berlin, 19. Febr. Die Morgenblätter melden: Zur Bekämpfung der Schugtruppen geht heute unter Führung des Lieutenants Coltig vom 11. Dragonerregiment eine Abtheilung ab, die von Triek aus auf einem Dampfer nach ihrem Zielorte beordert wird. — In dem Grenzort Solda auf beschlagnahmte die Polizei nihilistische Auftrags, die in Berlin ausgegeben waren.

Münster, 17. Febr. Der Provinziallandtag hat die Kanalvorlage angenommen. Der Beschluß lautet: 1. Für den Fall, daß auf Kosten des Staates eine Kanalverbindung zwischen dem Dortmund-Emsbüsen-Kanal und dem Rhein durch den Ausbau der Lippe hergestellt und gleichzeitig die Kanalisierung der oberen Lippe bis Lipphadt zur Ausführung gebracht wird, ist der Provinzialverband der Provinz Westfalen bereit, für diese Kanalprojekte Garantien zu übernehmen, wie die Königl. Staatsregierung dieselben in der Vorlage betr. die Süd-Emscherlinie und den Kanal Hamm-Datteln von der Rheinprovinz und von der Provinz Westfalen verlangt hat. 2. Für den Fall, daß die Königl. Staatsregierung sich entschließen möchte, anstatt der Anlage eines Pumpwerks bei Binnum einen Lippe-Sektenkanal von Hamm nach Datteln in Verbindung mit dem Dortmund-Emsbüsenkanal und zur Versorgung desselben mit Wasser schon jetzt zu bauen und damit den ersten Theil eines Lippe-Kanals herzustellen, ist der Provinzialverband der Provinz Westfalen ferner bereit, die durch den gedachten Beschluß des Provinzial-Landtages vom 20. Februar 1894 für die Linie Hamm-Datteln übernommene Garantie aufrecht zu halten.

Kassel, 18. Febr. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist dahier der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Otto Bähr im 78. Lebensjahr gestorben. Einer der hervorragendsten deutschen Juristen ist in ihm aus dem Leben geschieden. Bähr war am 2. Juni 1817 in Fulda geboren. Er hatte im Karlsruher Hofen die richterliche Laufbahn mit Auszeichnung durchgemessen; als dasselbe 1866 seine Selbständigkeit verlor, war er Mitglied des höchsten Gerichtshofes in Kassel, des dortigen Obergerichts, obgleich seine niemals verhehlte liberale und nationale Gesinnung ihm während der Hasenpflug'schen Periode, in den 50er Jahren, eine Strafverurteilung vom Obergericht in Kassel, dem er 1861 angehörte, nach Fulda eingetragen hatte. Nach der Einverleibung Kurhessens wurde er in das für die neuen Provinzen in Berlin errichtete Obergericht, und nach der Eröffnung des Reichsgerichts in dieses berufen. Im Jahre 1867 wurde er in den Reichstag und in das Abgeordnetenhaus gewählt; in beiden Körperschaften gebührte er der nationalliberalen Fraktion an, und er wirkte während mehrerer Legislaturperioden verdienstvoll, namentlich bei der Lösung juristischer Aufgaben, mit. Als er nach langer richterlicher Thätigkeit sich krankheitshalber in das Privatleben zurückzog, nahm er seinen Wohnsitz wieder hier, und von hier aus hat er im letzten Jahrzehnt eine eifrige schriftstellerische Thätigkeit entwickelt, durchweg in dem Sinne, den juristischen Formalismus zu bekämpfen und die Rechtspflege in Einklang mit dem praktischen Leben zu bringen. Diesem Zwecke hatte er beispielsweise die große Arbeit eines vollständigen Gegenentwurfs zum Bürgerlichen Gesetzbuche gewidmet, die in der zweiten Fassung desselben nicht ohne Wirkung geblieben ist.

Der Bund der Landwirthe.

Bei dem gestrigen Empfang des Vorstandes des Bundes der Landwirthe durch Seine Majestät den Kaiser, dem die Minister v. Köller und Frhr. v. Hammerstein beizuhöhen, verlas nach vorangegangener Vorlesung der Vorstandsmitglieder der Abgeordnete v. Blö, folgende Adresse:

„Im Vertrauen auf Euer Kaiserlichen und Königl. Majestät Huld und Gnade nahen sich die Vertreter von zweihunderttausend deutschen Landwirthen, um von neuem an den Stufen Euer Majestät Throns das Gelübde unwandelbarer deutscher Treue niederzulegen. Die Treue zu Euer Majestät und zu unseren angekauften Fürsten ruht, wie die Gottesfurcht und Heimathsliebe, tief und fest in den Herzen derer, die die vaterländische Scholle bebauen. Sie treibt uns, Euer Majestät Gehör zu erbitten für die Noth der deutschen Landwirtschaft. Unsere Lage ist leider von Jahr zu Jahr eine trübere geworden, und heute sind wir dahin gekommen, daß selbst in gut geleiteten Wirtschaften auf besten Böden ein Betriebsverlust sich einstellt. Auch schuldenfreie Besitzer müssen deshalb bei einer Fortdauer der jetzigen schwierigen Lage ihrer Zukunft mit Sorgen entgegensehen. Aus dem Empfinden dieser Gefahren ist der „Bund der Landwirthe“ entstanden zu einer Zeit, in der immer schwerere Wolken für die Landwirtschaft sich aufstürzten. Wir waren seitdem bemüht, in erster Arbeit zu ermitteln, auf welche Weise die heutige Nothlage der deutschen Landwirthe beseitigt werden könnte. Euer Majestät wollen geruhen, dies aus den Druckschriften allergnädigst zu entnehmen, welche wir ehrsüchtig voll überreichen zu dürfen bitten. Mancher der hierin enthaltenen Vorschläge wird der Verbesserung noch bedürfen. Doch darüber können wir nicht im Unklaren sein, daß all unser Schaffen und Können ein vergebliches bleibt, wenn unserer Arbeit nicht der besondere Schutz Euer Majestät gesichert ist. Euer Majestät! Der deutsche Bauernstand ringt um seine Existenz! Mit ihm ruht und fällt die Zukunft des deutschen Vaterlandes, und so bitten wir denn für die bedrohte deutsche Landwirtschaft um Allerhöchste deren mächtige Hilfe. In tiefer Ehrfurcht verharren wir Euer Kaiserlichen und Königl. Majestät allerunterthänigste treuegehorsame.“

Seine Majestät der Kaiser nahm die Adresse entgegen und antwortete folgendes:

Dem Beispiele der ostpreussischen Landwirthe, die im Oktober des vorigen Jahres zu mir kamen, folgend, erschienen nun auch Sie, um mir Ihre Wünsche vorzutragen. Ihr Empfang ist Ihnen ein Beweis dafür, wie ernst es mir um das Wohl und Behe meiner Bauern zu thun ist und daß mein Wort, daß meine Thür jedem Unterthan offen stehe, keine leere Formel ist. Im Eifer, sich selbst zu helfen und den auf der Landwirtschaft lastenden Druck allen Volkstheilen klar zu machen, haben sich Mitglieder Ihres Bundes im verflochtenen Jahre zu einer Agitation in Wort und Schrift verfahren lassen, die, über den Rahmen des Zulässigen hinausgehend, mein landesväterliches Herz tief kränken mußte. Am heutigen Tage jedoch haben Sie, gleich wie meine Ostpreußen, dieses Vorgehen wieder gut gemacht. Aus der bevorstehenden Berufung des Staatsrathes, dem alle einschlagenden Fragen zur Beratung vorgelegt werden, mögen Sie ersuchen, wie ich hoffe, unter Mitwirkung der Landwirthe und aller Stände, Ersprißliches für die Hebung der Landwirtschaft zu erwirken. Mein landesväterlicher Rath geht deshalb dahin, die Herren mögen sich jeder sensationellen Agitation enthalten und mit Vertrauen der Arbeit des Staatsrathes folgen. Wir wollen Gott bitten, daß diese Bemühungen zum Heile der Landwirtschaft ausfallen, und Ihnen ein gutes Jahr beschert sein möge.

Seine Majestät der Kaiser sprach hierauf huldvollst mehrere Mitglieder der Abordnung an, besprach dabei die allgemeine Nothlage der Landwirtschaft auch in anderen Ländern, drückte die Hoffnung aus, der Staatsrath werde die Wünsche der Landwirtschaft eingehend erörtern, und knüpfte daran den Wunsch, daß die Zeiten für die Landwirtschaft wieder bessere werden möchten.

Berlin, 18. Febr. In der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe empfahl Graf v. Bismarck den Anschlag an den Bismarckbund. Graf Kanig begründete den Antrag betr. die Verstaatlichung der Getreidepreise. Es folgte eine längere Debatte. Abg. Dr. Hahn theilte mit, daß er gestern vom Fürsten Bismarck empfangen worden sei, welcher sich vollster Gesundheit und geistiger Frische erfreue. Der Fürst habe sich mit den Bestrebungen des Bundes und dem Antrage einverstanden erklärt und geschlossen: Grüßen Sie die Mitglieder des Bundes als meine Erwerbsgenossen, denn auch ich bin ein deutscher Bauer. (Stürmischer Beifall.) Alsdann wurde der Antrag Kanig angenommen, ebenso eine Resolution über den Schutz der deutschen Viehzucht durch Maßnahmen gegen die Seucheneinführung, den Mißbrauch des Vieh- und Fleischhandels und durch die Wiedereröffnung der westlichen Grenzen für die Viehanfuhr etc.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Der neue italienische Botschafter Graf Tornelli überreichte heute dem Präsidenten Faure sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache erklärte der Botschafter, König Umberto und dessen Regierung hätten ihm aufgetragen, nichts zu vernachlässigen, was die Freundschaft zwischen Frankreich und Italien aufrecht erhalten und befestigen könnte. Seine Aufgabe sei leicht, da nichts die beiden Länder trenne in dem aufrichtigen Wunsche, mitzuwirken für den Triumph der friedlichen Gedanken, für den Fortschritt und die gemeinsamen Interessen Europas. Präsident Faure erwiderte, die von dem Botschafter ausgedrückten Gefinnungen bewiesen, welchen Werth König Umberto auf die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Nationen lege. Frankreich hege nicht weniger den Wunsch, diesen Erfolg, der den beiderseitigen Interessen und den gemeinsamen Uebereinstimmungen so sehr entspreche, zu sichern.

Paris, 18. Febr. (Kammer.) Bei der Budgetberatung beantragte Sozialist Descaute die Streichung der Gehaltsfonds, die man unter den Ministerien Conkans und Dupuy standaldis verwendet habe zur Ernährung der Preshmischer, die nicht den Namen „Journalisten“ verdienen. Minister des Innern Leygues: Die Geheimfonds müßte man nicht aufheben, sondern vermehren, dieselben seien nicht für Journalisten ohne Werth bestimmt, sondern zur Entlohnung von geheimen Polizeidienten für ihren gefährlichen Dienst. Keine Regierung kann Geheimfonds entbehren. Die Mißbräuche werden verschwinden und die Geheimfonds werden fortan ausschließlich der Geheimpolizei zur Verfügung gestellt. Marcel Barbet verlangt Maßnahmen gegen die schwachen Journalisten, die sich an die Polizei verkaufen und an Finanzinstituten albanenartige Erpressungen begehen. Werden die Untersuchungsrichter Scheidung vornehmen zwischen anklagenden Journalisten und Spitzbüben? Wird der Justizminister erlauben, daß der Appellhofpräsident Desnoy Beaurepaire am „Matin“ mitarbeitet, den Millerand in offener Sitzung gekennzeichnet habe? Der Justizminister Traoreux verspricht eine kräftige Handhabung der Justiz, er ist bereit, neue Untersuchungen zu eröffnen, und fordert auf, der Justiz alle dahingehenden Anzeigen zu machen. Beaurepaire wird seine Mitarbeit am „Matin“ einstellen, da der Richterstand besondere Pflichten der Verdict und Refere hat. (Bewegung.) Die Aufhebung des Geheimfonds wird mit 363 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Großbritannien.

London, 18. Febr. (Unterhaus.) In der heutigen Sitzung erklärte Grey, die Landkommission für Samoa erhalte nach erschöpfender Prüfung der Ansprüche auf Bodeneigentum dem Obergerichte Bericht. Die amerikanische Regierung beanspruche Bagavago als Flotten-Kohlenstation und mache keine Anbeutung, diesen Anspruch anzugeben. Das Land sei unruhig, die neuesten Berichte erwähnten aber keine Feindseligkeiten, noch daß Tamatafe in Rebellion sei. Das Gerücht, Deutschland beabsichtige Samoa zu annektieren, sei unwahr. Die Berliner Akte seien noch in Kraft. Auf die Anfrage Gromwells, ob im Falle einer Abweichung von der Berliner Akte die Zustimmung Australiens eingeholt werde, erklärte Grey, die Regierung wüßte die Interessen Australiens zu berücksichtigen, könne aber das verlangte Versprechen nicht geben. Bezüglich Frankreichs und Madagascars erklärte Grey, die Regierung habe beschlossen, daß eine Neutralitätsproklamation unnötig sei, da keine Absicht vorhanden zu sein scheint, die Rechte der Kriegführenden gegen

Neutrals zur See zu beanspruchen. Eine neutrale Regierung sei nicht durch Vorschriften des Völkerrechts verpflichtet, neutrale Schiffe an der Beförderung des Materials für die Kriegführenden zu verhindern. Die Regierung beabsichtige, neutral zu bleiben und werde daher die Verpflichtungen der Neutralität beobachten. Nachdem der Antrag Chamberlain, es widerspreche den öffentlichen Interessen, ausschließliche Maßregeln zu erdörtern, indes ernste konstitutionelle Fragen zurücktreten, mit 297 gegen 283 Stimmen abgelehnt war, wurde der Antrag Darcourt auf Schluß der Debatte, mit 279 gegen 271 Stimmen angenommen. Hierauf erfolgte die Annahme der Adresse.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Ministers v. Brauer und des Legationstraths Dr. Freiherrn von Babo.

Seiner Excellenz dem Vorstand des Großherzoglichen Geheimen Cabinets, Geheimrath Freiherrn von Ungern-Stenberg, ist am letzten Sonntag ein Unfall zugefallen. Derselbe stiftete auf der Straße aus und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. Die erste Behandlung der Verletzung wurde von den Aerzten sicher und erfolgreich bewerkstelligt. Inzwischen wird die Heilung jedenfalls längere Zeit beanspruchen. Wie wir hören, wird ein Mitglied der Legationstrath Dr. Freiherr von Babo die Geschäfte des Geheimen Cabinets führen.

Im Dienstbezirk des Großh. Hauptzollamts Mannheim haben anlässlich der Verwiegung des Tabakergebnisses des letzten Erntejahres Streitigkeiten zwischen Tabakpflanzern und Händlern stattgefunden, welche in einzelnen Fällen sogar zu Thätlichkeiten ausarteten. Während hat es auch auf den Verlauf des Verwiegungsgeschäftes eingewirkt, daß die Händler an einzelnen Orten den von ihnen gekauften Tabak erst auf der Waage musterten und sortirten. Die gedachte Behörde hat deshalb an die Verwiegungsstellen ihres Bezirks die Weisung ergehen lassen, diejenigen Käufer, welche das Verwiegungsgeschäft auf die obenbezeichnete oder irgend welche sonstige Art führen, zurückzuweisen und zugleich wegen des Entsatzes der etwaigen Kosten für die Verwiegung an das Hauptamt Anzeige zu erstatten. Die Wirkung dieser Maßnahme war insofern eine günstige, als Störungen des Verwiegungsgeschäftes weiterhin nicht mehr vorgekommen sind. Die Großh. Zollverwaltung hat die eingehaltenen Verfahren gebilligt, wovon die übrigen Großh. Hauptzollämter und Oberverwaltungen des Großherzogthums verständigt wurden.

(Verkehrsverhältnisse) Eises wegen ist der gesammte Verkehr über Frederikshavn-Göteborg, sowie die Abfertigung von Wagenladungen über den Kleinen Belt aufgehoben; ferner sind die Ueberfahrten über den letzteren und den Odensund auf den Tag beschränkt. — Die Bahnstrecke Frederikshavn-Göteborg ist wieder fahrbar.

Sch. (Schneebeobachtungen.) Die Schneehöhen haben in der Woche vom 10. bis 16. Februar überall erheblich zugenommen, dann sind sie aber an einigen der freier gelegenen Beobachtungsstellen infolge von Verwehungen wieder zurückgegangen. Am Morgen des 16. sind folgende Höhen in Furrowen 127, in Dürheim 99, in Wilingen 50, in Stetten a. L. 42, in Heiligenberg 55, in Neersburg 20, in Bollhaus 60, beim Felsberg 200, in Titisee 89, in Bonndorf 60, in Hohenstaad 130, in Bernau 116, in Gersbad 168, in Todtnau 95, in Neubronn 95, in Niebis 165, in Rippoldsdau 128, in Schapbach 75, in Wolfach 34, in Saulach 38, in Offenburg 32, in Herrenwies 106, in Kaltenbronnen 128, in Tiefenbrunn 55, in Karlsruhe 46, in Krauthelm 40, in Strümpfelbrunn 32, in Elsenz 41, in Baden 30 cm.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Kaufmann aus Hannover, der vom 8.—15. d. M. in einem Kalkbald der Kriegstraße logierte, ist unter Hinterlassung seiner Dotselkunds verschunden. — Ein Hausbursche aus Baden ist gestern Abend wegen Diebstahls verhaftet worden. Erner wurde gestern Abend von einer Militärpatrouille ein Goldarbeiter aus Pforzheim, der vor der Schloßwaage groben Unfug verübte, festgenommen.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Die diesjährige Kreisversammlung für den Kreis Wilingen findet am 2. und 3. April in Wilingen statt. — Die Viehdiebstahl Schoppsheim hat den Zinsfuß für Vorkäufe und Kontokorrentkredite um 1/2 Prozent ermäßigt. — In Oederdorf brannte das Anwesen des Steinbrechers Zehle in kurzer Zeit nieder. Zehle ist verheiratet. — Die Eheleute Rebmann von Rheineim, welche wegen betrügerischem Konfusse in das Amtsgefängnis Waldshut eingeliefert waren, wurden auf freien Fuß gesetzt. Ebenso zwei wegen Verleitung zum Meineid Eingelieferte, nämlich Maurer Eduard Zehle und Fabrikarbeiter Johann Wäzmer von Pochal.

Aus dem Odenwald, 17. Febr. Gewaltige Schneefürme verwehten, wie man der „Hölg. Ztg.“ berichtet, am Freitag und Samstag derart die Wege und Straßen, daß zwischen vielen Orten der Verkehr vollständig unmöglich geworden ist. Die Schiffe auf der hohen Trumm und Umgebung sind theilweise haushoch von Schneemassen umlagert. Die Postwagen können nur am Tage, von Schneeschauern begleitet, ihre Touren machen. Wenn nur kein sehr schnelles Thauwetter eintritt, denn dieses könnte infolge der ungeheuer großen Schneemassen große Verwüstungen anrichten. Die ärmere Bevölkerung hat unter den geschilderten Umständen leider sehr zu leiden.

Manheim, 18. Febr. Das städtische Budget pro 1895/96 ist nunmehr erschienen und gelangt am Dienstag den 12. März zur Beratung. In dem Bericht des Etats heißt es: Wie in den beiden Vorjahren, so hat auch im Jahre 1894 die Stadtkasse mit einem nicht unerheblichen Ueberschuß abgeschlossen. Der zur Deckung der Ausgaben des Jahres 1894 eingestellte Antheil an den Betriebsüberschüssen früherer Jahre mit 292 091 M. ist nicht in Anspruch genommen worden, es hat sich vielmehr noch ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 117 094 M. 21 Pf. ergeben. Dieses erfreuliche Ergebniß macht es möglich, den Umlagefuß wiederholt und zwar um 3 Pf., also von 50 auf 47 Pf., herabzusetzen. Die Herabsetzung des Umlagefußes ist nicht etwa auf eine Verminderung der Ausgaben oder eine ganz besondere Erhöhung der Einnahmen zurückzuführen, sondern nur durch den günstigen Rechnungsbuchschluß des Jahres 1894 ermöglicht worden. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr haben ihren

Jahresbericht pro 1894 veröffentlicht. Hiernach wurde im vergangenen Jahre die Berufsfeuerwehr 63 Mal gerufen. Großfeuer brach im Jahre 1894 nur dreimal aus, so daß die Freiwillige Feuerwehr nur dreimal in Aktion trat. Es besteht nämlich in unserer Stadt die Einrichtung, daß bei kleinen und mittleren Bränden nur die Berufsfeuerwehr gerufen wird, während die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr nur bei Großfeuer erfolgt.

Heidelberg, 18. Febr. Nachträglich und indirekt hat der Brand des Cementwerkes ein Opfer gefordert. Kaufmann Köfer, der dem großartigen Schaupiele eine Weile zusah, zog sich, der „Hölg. Ztg.“ zufolge, dabei eine schwere Erkältung zu, die in Typhus überging und gestern seinem Leben ein Ende bereite.

Heidelberg, 18. Febr. Im Kunstverein sind gegenwärtig einige Kunstwerke Karlsruhe'her Künstler ausgestellt, die sich allgemeiner Wärdigung und Anerkennung erfreuen. So die plastischen Arbeiten des Bildhauers W. Sauer, dem seit Vollendung der ausgestellten Studien bereits verschiedene Aufträge zugehört geworden sind; bei dem Wettbewerb um ein Kriegerehrenmal in Offenburg legte sein Entwurf. Alsdann ward er mit der Schöpfung zweier Statuen (Luther und Melandithon) für die neue protestantische Kirche in Karlsruhe betraut; gegenwärtig ist er u. a. mit Arbeiten für das Mausoleum des verewigten Prinzen Ludwig von Baden beschäftigt. — Ferner wird ein Basrelief Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von dem Maler R. Straßberger viel bewundert; ebenso ein Gemälde von Georg Tyran: „Der echte Geburtstags“.

Heil, 18. Febr. Auf dem Oberrhein und hier hat das Treibeis vollständig aufgehört, in Maximiliansau sind die Eismengen bedeutungslos und könnte dort die Brücke wieder eingefahren werden, wenn der Wasserstand ein etwas höherer wäre. Den Personenverkehr vermitteln die durch das Brückenpersonal geführten Rachen. Hier haben wir gleichfalls einen überaus niedrigen Wasserstand.

Offenburg, 18. Febr. Eine in voriger Woche stattgahabte Versammlung des kaufmännischen Vereins, welcher auch die Herren Präsident und Sekretär der Handelskammer Offenburg-Lahr anwohnten, hatte sich mit der Frage des Anschlusses des hiesigen Plages an die Fernsprecheinrichtung zu beschäftigen. Durch den sofortigen Beitritt von zwölf Firmen, welchen noch andere folgen werden, ist die Einrichtung auch für den hiesigen Plag gesichert. Der weitere Verhandlungsgegenstand betraf den Entwurf des Gesetzes über Befähigung des unläuteren Wettbewerbes. Als Ausdruck der Beschlüsse kann konstatiert werden, daß das Vorgehen der Regierung, auf diesem etwas in's Arge gerathenen Gebiete geordnete Verhältnisse herbeizuführen, dankbar zu begrüßen sei, daß jedoch die Bestimmungen, welche auf den Verkauf von sogenannten Aufschußwaren und auf das Betriebsgeheimniß bezüchlich, einer genaueren Präzisierung zu unterziehen sein dürften. — Ein seltenes Bild gewährt derzeit ein Spaziergang auf den Dämmen der Kinzig. Der Fluß ist in seiner ganzen Breite, einschließlich des Vorlandes, eine einzige Eislfläche. Bei den kolossalen Schneemassen würde rasch eintretendes Thauwetter unter Umständen schweren Schaden anrichten.

Vom Bodensee, 18. Febr. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Fabrikbesitzer Herr Kommerzienrath ten Brink in Aalen hat durch einen neuen Wohlthätigkeitsakt sich einen gerechten Anpruch auf die Dankbarkeit seiner Arbeiter erworben. Derselbe ließ nämlich einem jeden Arbeiter, welcher über fünf Jahre in seinem Etablissement arbeitet, ein freiwilliges Geldgeschenk von 16 bis 65 M. überreichen. Die betreffende Summe wird in der Fabrikkasse auf den Namen des Empfängers verzeichnet angelegt, darf aber nur auf Anweisung der Fabrikverwaltung zu einem von ihr genehmigten Zweck verabsolgt werden.

Verstchiedenes.

Bremerhaven, 17. Febr. Mit dem Lloyd-Dampfer „Ader“ wurden drei Leichen von Kajütpassagieren, die mit der „Elbe“ verunglückt sind, von London hierhergebracht. Eine wurde mit der Bahn nach Schlesien weiter befördert, während die beiden anderen hierogleich auf den zur Ueberfahrt nach New-York bereitliegenden Dampfer „Stuttgart“ überladen wurden. Eine weitere Leiche, die des nunmehr erkrankten Schiffszarztes Dr. Gehrels, trifft morgen früh von London hier ein; dieselbe soll hier bestatet werden.

Besen, 18. Febr. In Conradswaldau ist eine große Anzahl Personen unter Anzeichen der Vergiftung erkrankt; drei sind schon gestorben. Für wahrscheinlich hält man Bleivergiftung durch Mehl.

Altona, 18. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute der Prozeß gegen den Betrüger wegen Ermordung des Knaben Kaczka in Lindenhof am 19. November. 73 Zeugen sind zu vernehmen. Die Anklagen lauten sehr belastend. Der Angeklagte erklärte fortwährend, er sei unschuldig. Die Geschworenen begaben sich mit den Richtern an den Ort der That.

Kreuznach, 18. Febr. Die beiden letzten Nächte brachten wieder beträchtliche Schneewehen. Gestern sind auf der Nahebahn die ersten Personenzüge aufwärts und abwärts bei Ballhausen und Hoppstädten stehen geblieben. Nach stundenlanger Arbeit wurde die Strecke wieder frei.

Köln, 18. Febr. Wegen Zahlung einer Schuld von einer Mark hatte ein hiesiger Schuster seinen Freund menschlings erschossen. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Thäter zu 15 Jahren Zuchthaus, obwohl der Staatsanwalt nur 12 Jahre beantragt hatte.

St. Johann a. d. S., 18. Febr. Heute treffen wieder alleseitig Nachrichten ein über Störungen und Stockungen des Verkehrs infolge Schneewehe. Mehrere Koblenzzüge im Revier sind stehen geblieben.

Aus Bayern, 17. Febr. Der Senior der bayerischen Aerzte, Dr. Weichselbaum in Fürth, ist im 94. Lebensjahre gestorben.

Waldorf (Württemberg), 17. Febr. Hier zerplatzte ein Zimmerofen. Die Hausfrau und zwei ihrer Kinder wurden leichter, dagegen das dritte tödtlich verletzt. Der Schlag der Explosion war so stark, daß Fenster und Thüre zertrümmert wurden.

Aus Elsaß-Lothringen, 17. Febr. Ueberall herrscht fast Todtenstille, da die Wege verschneit sind. Auf der Höhe von Dieboldshausen liegt stellenweise aht bis zwölf Meter tiefer Schnee. Auf dem Döhlenfeld, unweit von Sennheim, steht ein Pflanzensatz und mehrere Maschinen, welche demselben zur Hilfe kommen wollten, seit gestern im Schnee. Der Verkehr ist nach amtlicher Bekanntmachung voraussichtlich zwei Tage unterbrochen. Auf Veranlassung der zuständigen Behörde kam eine Abtheilung von Pionieren aus Müll nach Dieuze, um an mehreren Stellen der Stille Sprengungen des Eises vermittelt Dynamitpatronen vorzunehmen. An manchen Stellen

war das Eis bis 70 Centimeter dick. Ein gestern früh von hier abgegangener Güterzug blieb zwischen Gießelungen und Auzou-dange liegen, die Maschine entgleiste schließlich und zwei Wagen wurden beschädigt. Der Verkehr von Personenzügen mußte gestern und heute eingestellt werden zwischen Ditzau und Avertout.

Paris, 17. Febr. Gestern brach ein Stier, der zur Schlachtbank gefahren wurde, von seinem Wagen aus und verlegte in seinem tollen Umherrennen eine Anzahl Menschen. Zwei entschlossene Droschkenkutscher sperrten schließlich die Straße, indem sie ihre Droschken Rücken an Rücken stellten. Der Stier konnte dies Hindernis nicht nehmen und wurde eingekerkert.

Brüssel, 17. Febr. Infolge des heftigen Schneesturms blieben mehrere Bäche im Schnee stecken und wurden erst nach mehrstündiger Arbeit wieder frei. Bei Daverst, zwischen Ciney und Marloie, entgleiste ein Güterzug und verlegte die Linie nach Luxemburg. Man brach große Befürchtungen vor dem Eintritt des Lawenwetters und trifft Vorkehrungsmaßnahmen gegen die drohenden Ueberschwemmungen.

London, 18. Febr. Die Leiche des bei dem Untergange der „Elbe“ ums Leben gekommenen Walter Schüll, für deren Auffindung eine Belohnung von 200 Pfund Sterling ausgesetzt war, ist gestern bei Dungeness von dem Schiffer William Tart aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden fünf Hundertmarkstücke, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Aufschrift „Emmy Schüller“, sieben Gold- und Silbermünzen, sowie andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche trug einen mit „Elbe“ bezeichneten Rettungsgürtel.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Neueste Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Febr. Bei der Beratung des Etats des Reichsversicherungsamtes befragte der Abg. Enneccerus (nat-lib.) die Anträge Kruse und Bähler. Die Stimmung über die Versicherungsgeetze sei eine mildere und die Ansprüche maßvoller geworden. Es sei nicht angezeit, den alten Bau abzubrechen und eine auf Berufsgenossenschaften aufgebauete neue Organisation einzuführen. Auch die Nationalliberalen wünschen die Abstellung verschiedener Mängel durch die Novelle. Die Fassung des Antrags Auer sei eine höchst unglückliche. Die Nationalliberalen gehen aber nicht soweit wie Auer. Redner bekämpft die Angriffe Wollensbüblers gegen das Versicherungsgeetz und glaubt, das Urtheil über dies Geetz würde sich immer mehr bessern und die Sozialdemokraten würden sich einst dafür entschuldigen, nicht für dasselbe eingetreten zu sein.

Staatssekretär v. Bötticher dankt dem Vortrager für die Vertiefung der Gesetzgebung. Die Ansicht der Gegner, daß nun eine Stagnation auf diesem Gebiete eingetreten sei, sei unrichtig. Dagegen spreche schon die erste programmatische Erklärung des Reichsanwalters. Die in Aussicht gestellte Novelle sei nur aus diesem Grunde noch nicht an das Haus gelangt, weil die Regierung möglichst gründlich bei der Befragung zu verfahren wünsche. Die Arbeiten bezüglich der Unfallversicherung haben bereits eine feste Gestalt angenommen. Für eine Korrektur des Alters- und Invaliditätsgesetzes liegt bereits eine Novelle vor, welche voraussichtlich im nächsten Jahr dem Reichstag zugehen wird. Die Grundlagen des Gesetzes dürfen aber nicht geändert werden. Die Klagen des Abgeordneten Wollensbübler über zu hohe Verwaltungsstellen seien ungerichtet. Auch der Beamtenapparat sei nicht zu groß. Der Staatssekretär gibt dann einen eingehenderen aiffermäßigen Nachweis über das Verhältnis der ausgegebenen Reuten zu den Arbeiterbeiträgen; über den Einfluß unserer sozialpolitischen Gesetzgebung auf die Armenpflege werde zur Zeit eine Enquete angefaßt, deren Ergebnis dem Hause zugehen werde. Wie der Arbeiter durch die Versicherungsgeetze ein freieres, würdigeres Dasein führe, so seien auch die Ansprüche der Arbeiter andere geworden. Der Staatssekretär bittet, den Antrag Auer abzulehnen, während er den Antrag Bähler und den zweiten Teil des Antrags Kruse, betreffend die klimatologische Krankeiten der Seelente, gut heißt. In letzterer Sache haben die Regierungen eine Enquete eingeleitet und die Vorarbeiten begonnen.

Abg. Grillenberger (Soz.) verteidigt den Antrag Auer und bemängelt, daß noch nichts bezüglich ihrer früheren Wünsche auf Befürzung oder Beseitigung der Karenzzeit, sowie auf Einführung von Strafbestimmungen für solche Arbeitgeber, welche die Invaliditätsbeiträge vom Volke abziehen, geschehen sei. Auf die Gestaltung des Gesetzes hatten die Sozialdemokraten keinen Einfluß, deshalb stimmten sie dagegen, dem Grundgedanken hätten sie immer sympathisch gegenüberstanden. Die Begründung der Organisation der Versicherung sei eine falsche. Die Berufsgenossenschaften seien auf die Dauer nicht im Stande, die Verwaltung durchzuführen. Redner führt eine Reihe von Fällen an, aus denen er folgern will, daß die Berufsgenossenschaften vor allem das Interesse verfolgten, möglichst wenig zu zahlen. An Stelle der großkapitalistischen Berufsgenossenschaften müßten territoriale Gruppen treten. Redner befürwortet endlich die Einziehung des Handwerkerstandes in die Unfallversicherung und die Schaffung eines selbständigen, alle Versicherungen umfassenden Reichsarbeitsamtes. Wenn der Antrag Auer abgelehnt werde, so würden die Sozialdemokraten für den Antrag Bähler stimmen.

Abg. Köstler (wild) hält die Heranziehung der Arbeiter zur Verwaltung des Versicherungswesens für durchführbar und wünschenswert. Er fürchtet aber, daß dies bei der jetzigen Haltung der Regierung ein frommer Wunsch bleiben werde. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Für den Antrag Auer sei der gegenwärtige Zeitpunkt zu früh, das ganze Bild der Versicherung muß noch klarer werden, ehe man weiter vorgeht. Wichtig ist, daß die Stimmung für das Geetz erheblich günstiger geworden ist; wenn es so fortgeht, hoffe ich, daß wir demnächst in der sozialdemokratischen Partei die besten Freunde der sozialpolitischen Gesetzgebung finden werden. Redner bespricht sodann die Unfallversicherungsmaßnahmen, die von den Arbeitern oft nicht beachtet würden, und verteidigt die Berufsgenossenschaften gegen die Sozialdemokraten.

Abg. Hilbert (Bauernverein) verlangt eine dreifache Verteilung der Beiträge. Auch die wohlhabenden Klassen könnten durch Steuerzuschlag zu den Beiträgen für die Alters- und Invaliditätsversicherung herangezogen werden.

(Schluß des Blattes.)

Berlin, 19. Febr. Die Kommission für die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung lehnte § 65 der Regierungsvorlage mit allen gegen eine Stimme ab.

Berlin, 19. Febr. Die Kommission für die Vorbereitung des Gesetzentwurfs über die Gewerbe- und Berufszählung nahm die Vorlage in zweiter Lesung an und faßte eine Resolution dahin, der Bundesrath möge es den Landesregierungen überlassen, gewisse Zusatzfragen über die Verhältnisse der Arbeitgeber zu stellen.

Wien, 19. Febr. Bei dem am 21. d. M. zusammen tretenden Städtetage wird, wie verlautet, Bürgermeister Gröbl alle Landeshauptstädte einladen, sich anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers der Stadt Wien zum Zwecke einer glänzenden Kundgebung aller Landeshauptstädte anzuschließen.

Wien, 19. Febr. Aus allen Hauptstädten des Landes werden Trauerkundgebungen gemeldet. Im Abgeordnetenhaus wurde von dem Präsidenten dem Erzherzog Albrecht ein sehr warmer Nachruf gewidmet. Das Haus beschloß, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben und das Präsidium zu beauftragen, das Beileid des Hauses Seiner Majestät dem Kaiser zur Kenntniß zu bringen.

Wien, 19. Febr. Im Magnatenhause gedachte der Präsident Sclay der glänzenden Verdienste des Erzherzogs Albrecht als Feldherr und Privatmann. Die Leiche des Erzherzogs wird wahrscheinlich am 28. d. M. beigelegt werden.

Budapest, 19. Febr. Im Abgeordnetenhaus widmete Szilagyi dem Erzherzog Albrecht einen warmen Nachruf. Das Haus beschloß, den Ausdruck des Beileids in das Protokoll aufzunehmen und das Präsidium damit zu betrauen, es Seiner Majestät dem König zur Kenntniß zu bringen. Die Sitzung wurde zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

Wien, 19. Febr. Generalkonsul Pallitschek wurde nach durchgeführter Disziplinaruntersuchung aus dem Staatsdienste entlassen und des Rechts verlustig erklärt, den Titel eines k. k. Konsularbeamten zu führen.

Graz, 19. Febr. 500-600 Arbeiter zogen gestern spät Abends vor das Rathaus, um dort zu demonstrieren und in die Rufe auszubringen: „Heraus mit dem Wahlrecht! Nieder mit dem Kapital!“ Die Polizei zerstreute die Ansammlung.

Paris, 19. Febr. Dem „Gaulois“ zufolge würden die großen Herbstmanöver dieses Jahres bei dem 6., 7. und 8. Armee-corps stattfinden. General Saurier würde den Oberbefehl bei Schluß der Operationen führen.

Paris, 19. Febr. Die in der Militärschule von La Roche angehängt infolge zu strenger Behandlung der Böglinge ausgebrochene Kauterei ist nach Intervention des Kommandeurs der Schule beigelegt worden.

London, 19. Febr. Unterhaus. Im Laufe der Debatte über die Adresse (vergl. die Mittelbeilage unter Großbritannien) erklärte der Schatzkanzler Jacourt, die Rede Asquith's habe Chamberlain's Amendement zu nichte gemacht. Der Debatte habe seitdem jedes Symptom von Enthusiasmus gefehlt. Die Opposition behauptet, wir seien eine wankende Regierung; mittels Amendements hat die Opposition und durch drei Vertrauensvoten wieder befestigt. Chamberlain's Amendement erklärt hauptsächlich, weil das Oberhaus die Vorlagen der Regierung nicht annehmen wolle, solle das Unterhaus nichts thun. Redner wies die Doctrin zurück, daß die Regierung oder das Unterhaus sich durch die Rückstufung darauf leiten lasse, ob das Oberhaus die Vorlagen annehme oder nicht. Uebrigens sehe er nicht ein, weshalb man glaube, daß die Regierung sich hierdurch beeinflussen lasse, ebensowenig verheide er, weshalb man glaube, daß das Oberhaus alle Regierungsvorlagen verwerfen werde. Was Chamberlain betrifft, so solle man sich daran erinnern, daß die liberale Partei eine einmal auf den Schild erhobene Sache nie aufgebe. Was die Frage des Rücktritts der Regierung angehe, so sehe er nicht ein, weshalb die Majorität zu Gunsten einer Opposition ohne Mehrheit zurücktreten solle. Die Regierung halte sich durch Eile und Pflicht für verpflichtet, nicht zurückzutreten, bis sie vom Unterhaus verurtheilt werde. (Beifall auf Seiten der Ministeriellen.) Balfour betonte hierauf, eine Regierung, die nur eine Mehrheit von 12 Stimmen besitze und die in der von ihr aufgeworfenen hauptsächlichsten Fragen in zwei unversöhnliche Parteien gespalten sei, habe kein Recht, der Kammer die Gesetzgebung zu diktieren. Dierauf folgte die bereits gemeldete Abstimmung.

London, 19. Febr. Der „Times“ wird aus Philadelphia berichtet, daß man dort großes Interesse für die vorgeschlagene internationale Münzkonferenz zeige. Die Vereinigten Staaten würden, falls sie aufgefördert würden, einen Vertreter entsenden.

London, 19. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington tritt auf Formosa das Seeräubereunwesen wieder auf.

London, 19. Febr. Wie die „Times“ aus Kairo meldet, wird der Kbedive morgen einen Vertragskontrakt mit jener Slavon unterzeichnen, welche ihm kürzlich eine Tochter geboren hat.

St. Petersburg, 19. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern in feierlicher Audienz den außerordentlichen chinesischen Gesandten Wang-Tschung-Tschang. Darnach wurden die Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft auch der Kaiserin vorgestellt. Amtlich wird mitgetheilt, der russische Gesandte am bayrischen und hessischen Hofe, Graf von Osten-Sacken, werde Gesandter am bayrischen Hofe bleiben, während zum Gesandten am hessischen Hofe der Generalkonsul in Frankfurt a. M., Oserow, ernannt werden soll. Zum Generalkonsul in Frankfurt a. M. dürfte der bisherige Gesandtschaftssekretär in Dresden, Baumgarten, ernannt werden.

Madrid, 19. Febr. Borilla ist in Villa Joyosa eingetroffen.

Songkong, 19. Febr. Die Zustände in Formosa verschlimmern sich. Die chinesischen Truppen scheinen unfähig zu sein, die Unruhen zu unterdrücken. Das englische Kanonenboot „Rattler“ wird zur Unterstützung des nach Formosa gesandten Kreuzers „Mauricie“ bereit gehalten.

Tschifu, 19. Febr. Das von der japanischen Regierung zur Verfügung gestellte Schiff „Kangchi“ traf heute mit den Leichen des Admirals Ting und der Kapitäne Liu Tschang und Yang hier ein. Seitens der Japaner wurden denselben die vollen Ehrenbezeugungen erwiesen. Yang, der Kapitän des Admiralschiffes, hatte sich in dem Augenblicke getödtet, als die Japaner sich seinem Schiffe näherten.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 21. Febr., 29. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Die die Alten sungen“, Lustspiel in vier Akten von Karl Niermann. Anfang 7/8 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Febr., 19. Ab.-Vorst. Eingetretener Hindernisse wegen statt der angekündigten Stücke: „Die alte Jungfer“, — „Blau“ — und „Ein Sonnenaufgang auf Rigi-Kalm“. „Die Neudermähten“, Schauspiel in 2 Akten von Björnhieme Björnson, aus dem Norwegischen von B. Lange. — „Das Versprechen hinter dem Herd“, Scene aus den österr. Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. Anfang 7/8 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem badenischen Standesbuch-Register.

Geburten. 14. Febr. Richard Hans Theodor, S. Lorenz Fahr, Schneider. — 16. Febr. Maria Nina, S. Vinzenz Schulteis, Schlosser. — Franz Karl, S. Franz Jakob Urmann, Diener. — 17. Febr. Hermann Josef, S. Adam Sulzer, Wagenwärter. — Emilie Elisabeth, S. Ferdinand Fehlbauer, Küfermeister. — 18. Febr. Otto, S. Theodor Artmann, Schlosser.

Eheausgaben. 19. Febr. David Lisch von Freisfeld, Färber hier, mit Emilie Streib von Durlach. Todesfälle. 16. Febr. Otto, 4 J., S. Max Summel, Professor. — 17. Febr. Franz Freiherr Schilling von Canstatt, Witwer, Major a. D., 62 J. — 18. Febr. Katharina, Witwe von Martin Dagenbichle, Accisor, 78 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Baromet.	Therm.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind	Stimm.
18. Nachts 9 ^u 11.	754.6	-3.0	85	96	SB
19. Morgs. 7 ^u 11.	754.6	-3.2	86	100	NE
19. Mittags 9 ^u 11.	754.9	+1.0	4.0	81	„

1) Nebel. Höchste Temperatur am 18. Febr. — 2.7°; niedrigste heute Nacht — 3.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.2 mm. Lufttemperaturen und Schneehöhen am 19. Februar, Morgens: Meersburg — 6°, 16 cm; Lodenberg — 7°, 100 cm; Bellingen — 6°, 60 cm; Buchen — 5°, 32 cm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Febr., Morgs., 2.70 m, gefallen 2 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 19. Febr. 1895.

Das barometrische Maximum über den britischen Inseln besteht fort; von dort aus zieht sich in südlicher Richtung ein Rücken hohen Druckes hinweg, welcher eine ziemlich tiefe Depression über Island von einer etwas flacheren über der Balkanhalbinsel trennt. In Mitteleuropa ist es vorwiegend trüb mit leichten Schneefällen; am Morgen berührt noch überall Frost, der besonders stark in Schlesien auftrat (Breslau — 22°). Fortdauer des trüben, mäßig kalten Wetters mit hellen weißen Schneefällen ist wahrscheinlich; in tieferen Lagen wird es unter Tags etwas thauen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Telegraphische Kursberichte

vom 19. Februar 1895.

Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 340.—, Staatsb. 332 1/2, Lombarden 89 1/2, 3%, Portugiesen 26.50, Egypter 106.80, Unkar 102.50, Diskonto-Kommandit 207.40, Gotthardbahn 183.50. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.27, Wechsel London 204.80, Paris 81.16, Wien 164.95, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.80, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.30, 4% Preuß. Konsols 105 1/2, 4% Baden in Gulden 105.—, 4% Baden in Mark 106.05, 5% Württemberg 83.—, 4% Monopolanleihen 36.30, 5% Italiener 89.40, Oester. Goldrente 103.45, Oester. Silberrente 84.60, Oester. Rente von 1860 133 1/2, 4 1/2% Portugiesen 38.65, 111. Orientanleihe 66.75.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 77.90, Zoll-Türken 101.80, 1% Türken D. 26.60, 4% Ungarn 102 1/2, 5% Argentinier 54 1/2, 6% Mexikaner 80.30, Berliner Handelsgesellschaft 154.20, Darmstädter Bank 153.20, Deutsche Bank 179.20, Diskonto-Kommandit 207.20, Dresdener 159 1/2, Oester. Länderbank 237 1/2, Oester. Kreditaktien 340.—, Oest. Ludwigsbahn 116.10, Lombarden 89 1/2, Staatsbahn 332 1/2, Elbtalbahn 232 1/2, Schweizer Nordostbahn 135 1/2, Mittelmeerbahn 95.20, Meridional 127.90, Badische Zuckerfabrik 67.10, Nordb. Lloyd 96.20 (Rachbdrf.) Kreditaktien 333 1/2, Diskonto-Kommandit 207.20, Staatsbahn —, Lombarden 89 1/2, Russen 219 1/2. Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 252.20, Diskonto-Kommandit 207.60, Staatsbahn 164.40, Lombarden 44.20, Russ. Noten 219.50, Laurab. 122 1/2, Harpener 133.80. Staatsb. —.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 251.60, Diskonto-Kommandit 207.10, Lombarden 44.30, Russ. Noten 219.50, Bochumer Gußstahl 136.30, Seltener Bergwerk 154.60, Laurahütte 123.90, Harpener 133.60, Privatdiskonto 1 1/2.

Wien. (Vorbörsle.) Kreditaktien 414.37, Staatsbahn 398.10, Lombarden 107.—, Marknoten 60.65, 4% Ungarn 124.50, Papierrente 102.15, Oester. Kronenrente 100.90, Länderbank 289.40, Ungar. Kronenrente 99.60. Tendenz: still.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 103.47, Spanien 77 1/2, Türken 26.75, 3% Portugiesen —, Banque Ottomane 690.—, Rio Tinto 325.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 206.70, Bochumer 136.50, Dortmund 61.50.

Frankfurt. Kredit 339 1/2, Diskonto 206.60, Staatsbahn 332.—, Lombarden 89 1/2, Seltener Bergwerk 155.—, Türken —, Portugiesen 26.45, 6% Mexikaner 79.60, 3% Reichsanleihe —. Tendenz: schwach.

Paris. 3% Rente 103.40, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanien 77 1/2, Türken 26.80, Banque Ottomane 693.—, Rio Tinto 323.—, Banque de Paris 732.—, Italiener 89.10. Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 Statt jeder besonderen Anzeige theilen wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Freiherr Franz Schilling von Canstatt
 heute im Alter von 63 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Hampton Virginien,
 Karlsruhe, den 17. Februar 1895. D 713.

Burk's Arznei-Weine.
 In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dientlich bei schwachem oder verlorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier. Mit edlen Weinen bereitet, ohne Eisen, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein. Wohlgeschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
 Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. a. w.** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte Beschreibung.
 Zu haben in den Apotheken.

Liegenschafts-Versteigerung.
 Dienstag den 12. März 1895, Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhause zu Weingarten das unten bezeichnete, zur Erbmasse des Müllermeisters Jakob Lipp alda gebörige Anwesen auf Antrag seiner Erben der Erblasser halber einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum an gütlich zuerschlagen, wenn mindestens 2 Schätzungspreis erreicht wird.
 Die Versteigerungsbedingungen liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Villa Sebold) zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedingungen erteilt werden.
Beschreibung:
 Das zu veräußernde Anwesen: Die oben im Orte Weingarten gelegene sogenannte Obermühle, neben Johann Keller u. dem Jöhlinger Fußweg, wozu außer dem Haus- und Hofraum ein schätzungspreis erreicht wird.
 Ein einfaches Wohnhaus und die eigentliche Mühle, letztere enthaltend drei Mahlgänge und einen Schatzgang mit oberflächigem Werkbetrieb.
 Ferner ungefähr 2 Ar Brandplatz, worauf sich Scheuer mit Balkenteller und Stallung befinden, neben Schweinmühl, Wägen- und Bachhaus und 245^q Ruthen Garten, dieser in drei verschiedenen Parzellen.
 Schätzungspreis: 28000
 Durlach, den 12. Februar 1895.
 Groß. Gerichtsnotar: Stoll.

Seltene Gelegenheit!
Pianino — Concert-Instrument, freispielig, mit durchgehendem, goldbronziert. Eisenrahmen, mächtiger Tonfälle, Fabrikat ersten Ranges, verkauft für 4500 netto.
 Das Instrument ist wenig gespielt und kostete neu 900⁰. D 552.2
H. Maurer, Pianofortehandlung,
 Karlsruhe, 5 Friedrichsplatz 5.

Bürgerliche Rechtspflege.
 D 704.1. Nr. 2029. Durlach. Die Rosa Amolsch Erben, Namens 1. Max Rosa Nagel, 2. Wilhelm August Nagel, 3. Gisette Luise Friedl, geb. Nagel in Blantenloch, und 4. Karl Friedrich Nagel, Gendarm in Redarbischofsheim, 2., 3. u. 4. vertreten durch Max Rosa Nagel in Blantenloch, besitzen auf Gemarkung Weingarten das nachbeschriebene Grundstück:
 231 Ruthen Wiesen auf dem großen Acker, neben Gemeinderath Peter Wolf und Karl Friedrich Friedl von Blantenloch, im Werthe von 750 Mark.
 Bezüglich dieser Liegenschaft findet sich in den Grund- und Pflanzbüchern der Gemeinde Weingarten ein Eintrag nicht vor.
 Es werden nun alle diejenigen, welche auf diese Liegenschaft in den Grund- und Pflanzbüchern der Gemeinde Weingarten nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, jüngerliche

oder auf einem Stammbuche oder Familiengutsverhandlung beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben Rechte spätestens in dem auf Mittwoch den 17. April 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Amtsgerichte bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden.
 Durlach, den 16. Februar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Diez.
 Der Gerichtsschreiber: Franz Konradsverfahren.
 D 719. Nr. 8775. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Regiers Martin Weiprecht in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und nach erfolgter Schlussverteilung durch Beschluss Groß. Amtsgerichts VII hier selbst vom 15. d. Mts. aufgehoben.
 Mannheim, den 18. Februar 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stalf.
Vermögensabschreibung.
 D 715. Nr. 1910. Trierburg. Die Ehefrau des Galtmichs Johann Georg Reus, Johanne, geborene Pfeiler in Schönach-Bach, wurde durch Urteil dieses Gerichts von heute für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.
 Dies veröffentlicht,
 Trierburg, den 15. Februar 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Maurer.
 D 702. Nr. 1689. Waldkirch. Durch Urteil des Groß. Amtsgerichts hier vom 16. Februar 1895 wurde die Ehefrau des Bäckers Wilhelm Schweizer, Anna, geb. Blesch in Hartheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres in Konkurs befindlichen Ehemannes abzusondern.
 Waldkirch, 16. Februar 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Joch.
Offentliche Anforderung.
 D 716. Nr. 2713. Donaueschingen. Von Gr. Amtsgerichte dahier wurde heute folgende
 Offentliche Aufforderung erlassen:
 Von Seiten des Waisenraths und der Verträge ist beantragt, den 3. A. an unbekanntem Ort abwesenden, jedoch noch nicht als vermisst anzusehenden Tagelöhner Johann Feld von Hohren wegen fundar schlechter Aufführung von der ihm auf Ableben seiner Ehefrau kraft Gesetzes zugefallenen Vermögensschaft über seinen am 1. April 1894 zu Donaueschingen geborenen Sohn Karl Feld auszuscheiden.
 Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen
 zwei Wochen schriftlich oder mündlich beim diesseitigen Gericht über den gestellten Antrag zu äußern.
 Donaueschingen, 16. Februar 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gäbler.
Verschollenenverfahren.
 D 703. Nr. 1483. Neustadt. Mathä Kirner, geb. am 16. August 1853 zu Neustadt, zuletzt wohnhaft zu Neustadt, ist vor 26 Jahren nach Amerika ausgewandert und hat letztmals, angeblich im Jahre 1886, von Milwaukee aus Nachricht von sich hierher gelangen lassen; seit dieser Zeit wird derselbe vermisst. Da nunmehr die Verschollenenerklärung wider ihn beantragt ist, wird derselbe aufgefordert, binnen 2

Dr. med. Theinhardt's
 Löslliche
Hygiana Kindernahrung
 Büchse M. 2.50 u. 2 — Büchse M. 1.90 u. 1.50.
 Concentriertes Nährmittel, mit dem sechs-fach höhern Gehalt an Fleisch- u. blutbildenden Nährstoffen wie die besten Chocoladen.
 In den Apotheken, Drogen- und Colonialwaaren-Geschäften käuflich.
 Haupt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

Jahresfrist Nachricht von sich an das Amtsgericht gelangen zu lassen. Zugleich werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermögten zu erteilen vermögen, aufgefordert, hiervon dem Amtsgerichte Anzeige zu erstatten Neustadt, den 11. Februar 1895. Groß. Amtsgericht. (gez.) E. Hardt. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Bogel.
Erbeinweilungen.
 D 705.1. Nr. 3697. Baden. Die Gr. Generalstaatskasse hat den Antrag auf Einweisung des Fiskus in die Gewäre des Nachlasses der am 21. Dezember 1890 zu Richtenthal geborenen Karl Bechtle, Notariatsgehilfen Witwe, Franziska, geborne Weber von Richtenthal gestellt.
 Einsprachen dagegen sind binnen vier Wochen diesseits zu erheben.
 Baden, den 16. Februar 1895.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Kus.
 D 700.1. Nr. 1691. Oberkirch. Die Witwe des am 8. November 1894 zu Ralsbach verstorbenen Tagelöhners Ludwig Bohner, Katharina, geborene Spinner in Ralsbach, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewäre der Verlassenschaft ihres Ehemannes nach gesucht. Etwasige Einwendungen sind binnen 4 Wochen dahier vorzubringen.
 Oberkirch, den 14. Februar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Schwoerer.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Schneider.
 D 609.3. Nr. 1391. Offenburg. Die Witwe des am 12. November 1894 in Marlen verstorbenen Tagelöhners Egidius Kriege, Franziska, geborene Gunt, hat um Einweisung in Besitz und Gewäre des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Derselbe Ansuchen wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Offenburg, den 31. Januar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Kasser.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: C. Veller.
 D 672.1. Nr. 2588. Offenburg. Die Witwe des am 24. November v. J. in Appenweier + Landwirts Johann Gutmann, Regina, geb. Armbruster, hat um Einweisung in Besitz und Gewäre des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier einzubringen.
 Offenburg, den 9. Februar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Dr. Diez.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: C. Veller.
 D 706.1. Nr. 1424. Neustadt. Regine, geb. Tröcher, Ehefrau des Landwirts Burkhard Maier in Saig, hat um Einweisung in den Nachlass des am 6. Januar 1895 in Saig verstorbenen Schreinermeisters Adolf Härle nachgesucht. Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Gerichte anzubringen.
 Neustadt, den 12. Februar 1895.
 Groß. Amtsgericht (gez.) E. Hardt. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Bogel.
 D 629.2. Nr. 2112. Engen. Das Groß. Amtsgericht Engen hat heute verfügt:
 Die Witwe des am 22. Mai 1894 in Bidingen verstorbenen Tagelöhners Jakob Müller, Katharina Müller, geb. Ristler, hat um Einweisung in die Gewäre des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.
 Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 3 Wochen hierher anzubringen.
 Engen, den 9. Februar 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schäffner.
 D 686.1. Nr. 2266. Radolfzell. Die Witwe des Obiters Josef Bloch, Karolina, geb. Erlanger in Gailingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewäre der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwasige Einwendungen sind binnen drei Wochen geltend zu machen, da nach deren unbenutztem Ablauf dem Gesuche stattzugeben wird.
 Radolfzell, 14. Februar 1895.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Feuerlein.
 D 577.3. Nr. 1314. Waldkirch. Der Groß. Fiskus, vertreten durch die

Gr. Generalstaatskasse, hat den Antrag gestellt auf Einweisung in den Besitz und Gewäre des Nachlasses der am 9. August 1894 zu Heuweiler verstorbenen ledigen Maria Anna Triffler, geborenen am 14 März 1830 zu Heuweiler. Derselbe Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen 3 Monaten hiergegen Einwendungen schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht werden.
 Waldkirch, den 8. Februar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Knau.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Billi.
Handelsregistererträge.
 D 624. Nr. 3658. Bruchsal. Zu D. J. 221 des Gesellschaftsregisters wurde heute in Fortsetzung von D. J. 164 daselbst zur Firma Lindauer & Co. in Untergrombach eingetragen:
 Viktor Tröcher, ledig, Kaufmann, Bruchsal, ist am 1. Februar 1895 als gleichberechtigter Teilhaber in die Gesellschaft eingetreten.
 Bruchsal, den 13. Februar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Bechtold.
 D 699. Nr. 3799. Bruchsal. Zu D. J. 222 des Gesellschaftsregisters wurde unter dem heutigen eingetragen: Bruchsaler Kalkfabrik Straßer, Dambisch & Federbusch in Bruchsal.
 Gesellschaftler sind:
 1. August Straßer, Architekt in Bruchsal, verheiratet mit Luise, geb. Kammel, ohne Errichtung eines Ehevertrags.
 2. Jakob Dambisch, Kaufmann in Bruchsal, verheiratet mit Magdalena, geb. Benzinger. Nach § 1 des Ehevertrags vom 14. August 1871 wirt jeder Teil 25 Gulden in die Gemeinschaft ein, während alles weitere, gegenwärtige und zukünftige Einbringen für verlegenheitsweise erklärt wird.
 3. Karl Federbusch, Architekt in Bruchsal, verheiratet mit Josefina, geb. Deiler, ohne Errichtung eines Ehevertrags.
 Die Gesellschaft hat mit dem heutigen begonnen und bezieht den gemeinschaftlichen Verkauf von Kalkfabrikaten die Vertretung der Gesellschaft geschieht in der Weise, daß die Firma von dem Teilhaber Dambisch und einem der übrigen Teilhaber gemeinschaftlich gezeichnet wird. Jakob Dambisch hat seinem ledigen und volljährigen Sohne Emil Dambisch Procura erteilt.
 Bruchsal, den 14. Februar 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Bechtold.
Zwangversteigerung.
 D 635. Donaueschingen.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge gerichtlicher Anordnung werden dem Sägermüller Martinus Welt in Bräunlingen die untenverzeichneten Liegenschaften am
 Samstag den 2. März 1895, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis wenigstens erreicht wird.
 1. Lagerbuch Nr. 2583. 17 Ar 22 Meter Ackerland auf Stetten, neben Matthä Koch und Friedrich Mäurer. 500
 2. Lagerbuch Nr. 2582. 21 Ar 18 Meter Ackerland alda, neben Peter Kern und Alois Benz. 500
 3. Lagerbuch Nr. 250.81. 28 Ar 67 Meter Ackerland alda, neben Matthäus Koch und Eisenbahnaußsichtfrage. 450
 Auf diesen Grundstücken stehen:
 1. Ein neuerbautes Sägegebäude mit Maschinenraum und Feilhuber. 3000
 2. Ein zweistöckiges, noch nicht ausgebautes Wohnhaus. 4000
 Donaueschingen, 12. Februar 1895.
 Groß. Notar: Weber.

Verm. Bekanntmachungen.
Holzversteigerung.
 D 660.2. Nr. 201. Die Groß. Bezirkshoferei Freiburg versteigert loseweise und mit unverändlicher Holzungsfrist aus dem Domänenwaldstrich Döllthalwald im „Sattbau“ zu den Zwei

Tauben“ in Falkenstein am Donnerstags den 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend: Fichtene Baberholzkollen 513 Ester 1. Kl. und 113 Ester 11. Kl., sowie weissenholzer Kollen 36 Ester 1. Kl.; ferner 32 Ester buchen, 30 Ester lamm, Scheitholz, 26 Ester buch. Kollen, 424 Ester gemischt, Brühlholz und 4 Noole Abfallholz. Das Scheitholz lagert am Eingang in den Schalterobel, 2 Km. von der Eisenbahnstation Himmelsreich entfernt, und wird von Hofwart Triffler in Falkenstein auf Verlangen vorgeführt.
 D 718. Karlsruhe. Der am 17. Januar 1873 zu Karlsruhe geborene Hermann Mühl hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Mühl-Kühner“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzubringen.
 Karlsruhe, den 14. Februar 1895.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.
 Dießke.

D 711. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Auf 1 April l. J. wird der badisch-pfälzische Personentarif neu ausgegeben. Eine Änderung in der Tarifierung tritt nicht ein, dagegen werden die Bestimmungen des für den Binneneisenbahnverkehr bezüglichen Tarifbuches der badischen bezw. pfälzischen Eisenbahnen erlassenen Vorschriften angepaßt. Abfertigung von Gesellschaftsfahrten und Traglasten ist nur bis zu den betreffenden Übergangsstationen zulässig, auch wird die Gültigkeitsdauer der einfachen Fahrkarten, wie im Binneneisenbahnverkehr, auf den Tag der Ausgabe — vorbehaltlich der Verlängerung bei Fahrtenunterbrechung — beschränkt.
 Karlsruhe, den 18. Februar 1895.
 Generaldirektion.

D 667.2. Mannheim. Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Zimmermanns, Glaser, Schreiner, Schloffer, Hiedner, Kupfer-Schmiede- und Tischlerarbeiten zur Renovation der dem Schloßhof zugehörigen Loggien des Mannheimer Schloßes sollen im Wege des schriftlichen Angebotes in Accord gegeben werden.
 Zeichnungen und Uebernahmungsbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, wobei sich die Angebotsformulare erhältlich sind.
 Die Submissionsöffnung findet am Samstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr, statt.
 Mannheim, den 15. Februar 1895.
 Groß. Bezirkshausinspektion.

D 709. Nr. 584. Mosbach. Wassererzeugung Schollbrunn.
 (6 Kilometer von der Bahnstation Redargersheim.)
 Die Gemeinde Schollbrunn vergibt im Angebotsverfahren die Herstellung einer eisernen Wasserleitung, und zwar die Lieferung und Montierung von 370 ltr. Meter 100 mm weiten, 508 " " 80 " " 110 " " 60 " " gußeisernen Muffenröhren, nebst den hierzu erforderlichen Ausführungsgegenständen.
 Schriftliche Angebote, mit der bett. Aufschrift versehen, wollen verschlossen und portofrei bis längstens Freitag den 15. März l. J., Vormittags 10 Uhr, bei dem Gemeinderath in Schollbrunn eingereicht werden.
 Das Materialverzeichnis mit Bedingungen kann von diesem, er InSpektion gegen eine Gebühr von 60 Pfg. bezogen werden.
 Mosbach, den 15. Februar 1895.
 Groß. bad. Kulturinspektion.

D 606.2. Strahburg. Die Arbeiten zum Neubau eines Massiv-Baracken-Kasernens zu Strahburg i. E. bestehend aus
 1. Erd-Mauer-, Asphalt-, Stein-, Zement-, Zimmet- und Stalzarbeiten,
 2. Schmelde-, Eisengieß- und Walzarbeiten,
 sollen öffentlich verdingt werden.
 Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf **Mittwoch den 27. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr**, im Bureau des unterzeichn. Garnison-Bauamten III zu Strahburg, Vogelschraße 10, anberaumt. Die Angebote sind verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift, päntlich einzubringen.
 Bedingungen etc. können gegen Erstattung der Landrucksche bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Der Garnison-Bauamte: Weber.

D 698.1. Nr. 694. Bruchsal. H. Gehilfenstelle.
 Die Stelle des zweiten Verwaltungsgehilfen mit 1200 Mark Anfangsvergütung ist auf 22. März l. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten und Finanzgehilfen wollen ihre Gesuche, Zeugnisse und Ständestücke innerhalb 3 Tagen anber einreichen.
 Bruchsal, den 17. Februar 1895.
 Groß. Wälder-Stiftungsverwaltung.